



Diverse Studien und Umfragen sollen mittelfristig die Gewohnheiten der Urlauber in den Ostkantonen noch besser erfassen und die Basis schaffen für eine noch gezieltere Marketing- und Werbestrategie.

CDI-Technik hält auch im Verkehrsamt Einzug

Info-Säulen sollen rundum informieren

Ostbelgien/Robertville. — Eine neue Etappe in der touristischen Entwicklung wird das Jahr 1993 für das Verkehrsamt der Ostkantone darstellen. Nachdem erste Ziele wie die Steigerung des Bekanntheitsgrades sowie die Festigung des Wirtschaftsfaktors Tourismus erreicht worden sind, sollen im sechsten Jahr nach Einsetzung des Amtes neue Strukturen und Zielsetzungen veröffentlicht werden (siehe auch letzte Ausgabe).

Wie Manfred Dahmen, Direktor des VAO, auf der Herbsttagung in Robertville versicherte, werde jedoch das Umwelt- und sozialverträgliche Tourismuskonzept weiterhin als Basis für die inhaltliche Werbung dienen und nicht als Bestehende über Bord geworfen werden.

Aus eins mach zwei

Die strukturelle Änderung spricht die Aufteilung des Verkehrsamtes in einen öffentlichen und einen privaten Teil wird aufgrund einiger Erweiterungen erforderlich sein. Zu nennen wäre hier die angestrebte verstärkte Aktivität als Reiseveranstalterorganisation (Tour-Operator) sowie die intensivere Zusammenarbeit mit dem Privatsektor im Rahmen der gemeinsamen Werbemaßnahmen. Hierfür gilt es noch, die statistischen Grundlagen zu schaffen.

Viele Aktivitäten, die im kommenden Jahr von St.Vith lanciert werden, beziehen sich auf den Kultortourismus, der landesweit propagiert wird.

Kulturrouten

Aus Sicht des VAO bedeuten die Gründungen einer qualitativ hochwertigen Konzertreihe unter dem Titel »Ostbelgienfestival« sowie die Ausweisung von fünfzehn verschiedenen Kulturrouten die Hauptinitiativen in diesem Bereich.

Mit Werbelogo, Plakat und Aufkleber will man speziell auf dieses Thema hinweisen, das auch bei den diversen Messen und Ausstellungen im Mittelpunkt stehen wird. Für 1994 hat man sich auf nationaler Ebene bereits den Slogan »Das schönere Land des Lächelns« ausgedacht.

Für die kommende Frühjahrssitzung kündigte Manfred Dahmen einen ausführlichen Marketingplan an, der sich an der derzeit von OPT-VCGT

erarbeiteten Konzept anlehnen wird.

Marketingplan

»Hiermit wollen wir versuchen, die Fremdenverkehrsstrategie der Ostkantone als festen Bestandteil der gesamtbelgischen Orientierung einzugliedern«, erläuterte der Direktor.

Ebenfalls wird das VAO die durch die Juniorenkammer 1990 erstellte Wirtschaftsbilanz des Tourismus (2000 Arbeitsplätze - 2,5 Milliarden Franken Umsatz) auffrischen. Hierfür stehen die Zahlen einer Gästebefragung des VAO, einer durch das Europäische Tourismusinstitut in Trier durchgeführten Umfrage zum Thema Tagestourismus sowie die Daten und Angaben des Westvlaams Economisch Studiebureau und des Nationalen Instituts für Statistik zur Verfügung. Andere Zahlen und Fakten können aus einer Studie des Brüsseler Marketing-Instituts »Arthur D. Little« sowie aus einem touristischen Marketing-Plan der spanischen Firma »THR« abgeleitet werden.

Testgebiet

Dieser Werbeplan beinhaltet u.a. die weitere Förderung des Vier-Jahreszeiten- und Familientourismus, die verstärkte Kommerzialisierung der Angebote über den Weg einer Buchungszentrale, das Herausstellen der regionalen Produkte der Lebensmittelbranche und der Landwirtschaft sowie die bessere Nutzung der Mund-zu-Mund-Propaganda durch Verstärkung der Gastfreundschaft und des Empfangs vor Ort.

Als Testgebiet werden die Ostkantone im kommenden Jahr für ein Pilotprojekt der Wallonischen Region dienen. Vor den Sommermonaten soll die erste CDI-Kassette mit einem daran angehängten Videotext-System fertiggestellt sein, die in sogenannten Info-Säulen integriert wird. An vier oder fünf Punkten kann sich der Besucher dann ein umfassendes Bild über das Angebot in unserer Gegend machen, das von der Mühlenbachstraße in St.Vith aus täglich aktualisiert wird.

hegen



Umfassende Informationen sollen die Gäste ab 1993 nicht nur an den üblichen Hinweistafeln, sondern im Rahmen eines Pilotprojektes auch an sogenannten Info-Säulen erhalten.

Einstimmige Forderung des Gemeinderates

Ardennenjäger sollen in Vielsalm bleiben

Vielsalm. — In der Gegend von Vielsalm macht das Gerücht von der drohenden Auflösung des dritten Ardennenjägerbataillons die Runde.

Jedenfalls hat Senator Jean Bock aus Gouvy eine entsprechende parlamentarische Anfrage an Verteidigungsminister Leo Delcroix gerichtet. Er will wissen, inwieweit die Kaserne »Ratz« in Rencheux-Vielsalm von den Sparplänen des Verteidigungsministeriums betroffen ist, und ob man gegebenenfalls sogar mit ihrer Schließung rechnen müsse.

November/Dezember

Vor einigen Tagen wurde die Problematik auch im Gemeinderat von Vielsalm behandelt. Zwar hat das Verteidigungsministerium in jüngster Zeit in Zusammenhang mit der beschlossenen Abschaffung des Militärdienstes (ab 1994),

der geplanten Aufstellung eines Berufsheeres für 1994 mit 40 000 Berufssoldaten und 5000 Zivilisten sowie der vereinbarten Ausgabenbegrenzung des Verteidigungshaushaltes auf knapp 100 Milliarden F jährlich auf bohrende Fragen von Politikern und Journalisten immer wieder verlaun lassen, die vom Generalstab infolge dieser Sparpolitik auszuarbeitenden Umstrukturierungspläne würden erst Mitte November vorliegen, und die Entscheidung der Regierung sei nicht vor Mitte Dezember zu erwarten.

Geheime Pläne

Doch wollen Eingeweihte schon konkrete Einzelheiten aus dieser geheimen Studie erfahren haben. Einer von ihnen ist der Bürgermeister von Vielsalm, Marcel Remacle.

Wie er vor dem Gemeinde-

rat berichtete, könnte auch das in Vielsalm stationierte dritte Ardennenjägerbataillon zu den Armeeeinheiten gehören, die im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen aufgelöst würden.

Schwerer Schlag

Ein solcher Schritt wäre zweifelsohne ein schwerer wirtschaftlicher Schlag für die Gemeinde und das Umland. Deshalb wollen die Gemeindeväter die Auflösung der Militäreinrichtungen in Vielsalm verhindern.

In einer einstimmig verabschiedeten Entschließung an Verteidigungsminister Leo Delcroix fordert der Gemeinderat die Aufrechterhaltung des 3. Ardennenjägerbataillons.

Bekanntlich leisten die meisten deutschsprachigen Milizpflichtigen ihren Militärdienst in Vielsalm. HS



Ohne den Fortbestand der Kaserne Ratz und ohne die Präsenz der Ardennenjäger dürfte, so der Tenor in Politik und Wirtschaft, das Städtchen Vielsalm zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sein.

Symposium »Für den Wald« in Prüm

Strategie gesucht zur Waldschadensbekämpfung

Prüm. — Die Waldschadensforschung und vor allem die Bekämpfung des anhaltenden Waldsterbens steht im Mittelpunkt eines Symposiums am Mittwoch, dem 11. November, in der Stadthalle Prüm.

Obwohl Bund und Länder bisher in die Waldschadensforschung ca. 300 Mio. DM (rund 6 Milliarden F) und in die Waldschadensbekämpfung ca. 500 Mio. DM (rund 10 Milliarden F) investiert haben, fallen die Waldschadensberichte von Jahr zu Jahr drastischer aus, gelang es bis dato kaum, das Krankheitsbild des Waldes zu verbessern.

Verschlechterung

Erste Veröffentlichungen über Waldschäden im laufenden Jahr lassen erneut eine Zunahme des Waldsterbens von fünf bis acht Prozent erwarten. Neben den seit langem stark beschädigten Nadelwaldbeständen ist dabei die Entwicklung bei der Buche besonders besorgniserregend, da rund sieben Prozent dieser Baumart Krankheits Symptome zeigen.

Stabilisierung

Nun hat sich die Volksbank Prüm in Zusammenarbeit mit dem Waldbauverein Prüm bemüht, eine möglichst große Anzahl von Fachleuten zu einem Symposium an einen Tisch zu bringen. Eine Podiumsdiskussion, die angesichts der Präsenz von hochkarätigen Wissenschaftlern und Forschern hoffentlich konkrete, nutzbare Ergebnisse zutage fördern kann.

Erklärtes Ziel ist es jedenfalls, eine Strategie zur Stabilisierung oder Gesundung des Waldes unter ökologischen und ökonomischen Bedingungen zu finden.

Es müsse doch, so der Standpunkt der Initiatoren des Symposiums (das um 13.30 Uhr beginnt), endlich möglich sein, einen erfolgversprechenden Kampf gegen das Waldsterben aufzunehmen. Für Mensch, Tier und Pflanze ist es von größter Wichtigkeit, daß unser Trinkwasser eine hinreichend gute Qualität aufweist, unsere Böden gesund und unsere Waldökosysteme ungeschädigt und stabil sind. Von daher sollten in Prüm alle möglichen Verfahren zur Waldschadensbekämpfung durchleuchtet und auf ihre Vor- und Nachteile geprüft werden.

»Union Wallone« gedenkt Willy Mommer jun.

Ein Leben für die Musik

Malmedy. — In den Kapellsaal der früheren Abtei lädt die »Union Wallone« am Samstag, dem 7. November, zu seinem Jahreskonzert.

Dieser Konzertabend ist als Reverenz an Willy Mommer jun. gedacht, der vor zwanzig Jahren, leider allzu früh, verstarb. So wird sich das Programm des Konzertes, das um 20.30 Uhr beginnt, am Werk

von Willy Mommer jun. ausrichten, der ja in den 60er Jahren auch der »Société Royale de Chant Union Wallone« (so die genaue Bezeichnung) als Leiter vorstand.

Eröffnet wird der Abend durch den gastgebenden Chor unter der bewährten Leitung von Ghislain Zeevaert. Hierbei kommt es zur Uraufführung eines Chorals aus der Feder von

Ghislain Zeevaert und nach einem Text von Willy Mommer jun., der auch als Textdichter großes Talent an den Tag legte.

Gast am 7. November ist der Kgl. Marienchor unter Dirigent Ferdinand Frings, der, nach dem Tod von Willy Mommer jun. 1972, die Leitung des Eupener Ensembles übernahm.